

Als Betroffener für Betroffene

Daniel Rickenbacher lebt mit einer Cerebralparese. Doch der 29-Jährige lässt sich nicht behindern: Er arbeitet bei Active Communication (AC) im Marketing, ist selbst Arbeitgeber – und hat Grosses vor.

Text: **Andrea Zimmermann**



FÜR AC ZU ARBEITEN,
IST FÜR MICH MEHR
ALS NUR EIN JOB.

DANIEL RICKENBACHER

Ich lebe mittlerweile so selbstbestimmt, dass ich oft vergesse, dass ich eine Beeinträchtigung habe», sagt Daniel Rickenbacher. Der 29-Jährige ist einer von rund 12 000 Erwachsenen in der Schweiz, die mit einer Cerebralparese leben, einer Hirnschädigung aufgrund eines Sauerstoffmangels bei der Geburt, die sie motorisch und sprachlich einschränken.

Nichtsdestotrotz findet sich Daniel problemlos zurecht – 17 von 24 Stunden kann er selbstständig bewältigen. Seit Februar 2020 lebt Daniel dank dem Assistenzbeitrag der Invalidenversicherung (IV) sogar in einer eigenen Wohnung, seit März dieses Jahres in Alpnach Dorf. «Das macht mich zum Arbeitgeber», erklärt er. Um die Unterstützungsleistungen seiner Assistenzpersonen abrechnen zu können, hat er in Excel ein Tool entwickelt. «Ein guter Arbeitgeber zu sein, ist mir wichtig», betont Daniel. Zudem spare er dank dem Excel-Tool viel Zeit, die er lieber anders investiere. So etwa in seine Tätigkeit im Marketing-Team der AC in Steinhausen, wo er seit rund drei Jahren in einem 20-Prozent-Pensum angestellt ist. Er ist Botschafter, gibt Weiterbildungen und betreibt einen eigenen Blog.

Mehr als ein Job

«Für AC zu arbeiten, ist für mich mehr als nur ein Job», sagt Daniel. Sich für das auf digitale assistive Technologien spezialisierte Unternehmen zu engagieren, sei für ihn eine Herzensangelegenheit. Denn: Dass er so selbstständig unterwegs sein kann, verdankt er nicht nur seiner positiven Lebenseinstellung, sondern auch verschiedenen Hilfsmitteln von AC.

Neben einem Elektrorollstuhl und einer Umfeldsteuerung, mittels derer er unter anderem Fenster, Türen, Lampen und den Fernseher steuern kann, ist dies insbesondere ein Talker, ein Sprachcomputer, der ihm seit 2010 als Kommu-

nikationshilfe dient. Zuvor hat sich Daniel lediglich mit seiner Lautsprache ausgedrückt, die für Aussenstehende jedoch nur schwer zu verstehen ist.

«Ich hätte am liebsten losgeweint»

Daniels grosses Lebensziel ist es, anderen Menschen mit Beeinträchtigungen zu mehr Partizipation und Selbstbestimmung zu verhelfen. «Das ist in der Schweiz leider auch im Jahr 2023 keine Selbstverständlichkeit», sagt Daniel. Insbesondere im öffentlichen Verkehr fühle er sich oft benachteiligt. Dies etwa, wenn er sich für Zugfahrten anmelden muss, oder plötzlich eine andere Zugkomposition anzurollen kommt, als geplant war. Doch davon lässt er sich nicht unterkriegen: «Umso wichtiger ist es, mich für das Thema Inklusion einzusetzen», sagt er.

Gleichzeitig ist Daniel auch dankbar für alle Chancen, die er in seinem Leben bereits erhalten hat. So etwa als er seine Stelle bei AC antrat. Fiore Capone, Geschäftsführer von AC, meinte zu ihm: «Dani, hier bist du Mitarbeiter und nicht der Mann mit der Beeinträchtigung. Wir sagen dir, wenn etwas gut ist, wir sagen dir aber auch, wenn etwas schlecht ist.» Ein Moment, der Daniel tief berührt hat: «Ich hätte am liebsten losgeweint», erinnert er sich. Ein vollwertiges Teammitglied zu sein, das bedeutet ihm viel. «Ich fühle mich zu 100 Prozent integriert», sagt er und wünscht sich, dass künftig immer mehr Menschen mit einer Beeinträchtigung dieselben Erfahrungen machen können.

Mehr über Daniel und sein Leben erfährst du hier:

 paraplegie.ch/daniels-blog